

SCHLEIMHAUTENTZÜNDUNG BEI KREBSPATIENTEN: Vorbeugen und lindern

- Krebsbehandlungen, wie Chemotherapie oder Bestrahlung, schädigen unerwünscht häufig auch die sich schnell teilenden Zellen der Schleimhaut.
- Eine Schleimhautentzündung (Mukositis) kann nicht nur im Mund- und Rachenraum, sondern auch im gesamten Verdauungstrakt auftreten.
- Sorgfältige und regelmäßige Mundpflege, häufige Mundspülungen sowie frühzeitige und umfassende Zahnkontrolle schützen die Mundschleimhaut.
- Abhängig von der Tumorbehandlung können weitere vorbeugende Maßnahmen oder unterstützende Behandlungen ergriffen werden.
- Unnötige Reizungen der Schleimhäute durch Alkohol, Nikotin etc. sind zu vermeiden.



© Stockbyte - Thinkstock

WAS IST MUKOSITIS?

Fachleute bezeichnen eine Schleimhautentzündung als Mukositis. Da sich die Zellen der Schleimhaut oft erneuern, reagieren sie besonders empfindlich auf die schädigende Wirkung von Chemotherapien und Bestrahlung. Je nach Art der Krebsbehandlung können neben den Schleimhäuten im Mund und Rachen auch die Schleimhäute im gesamten Verdauungstrakt bis zum After betroffen sein. Auch die Schleimhaut der Blase, der äußeren Genitalorgane oder die Bindehaut der Augen kann sich entzünden.

Wie ausgeprägt eine Mukositis ist, hängt hauptsächlich von der Art, Stärke und Dauer der Krebsbehandlung ab. Einfluss haben auch das Lebensalter, der Allgemeinzustand und die Begleiterkrankungen des Patienten. Eine Mukositis kann schmerzhaft und dadurch sehr belastend sein. Je nach Ausprägung kann sie dazu führen, dass die Krebsbehandlung unterbrochen werden muss. So kann eine Mukositis nicht nur erheblich die Lebensqualität des Patienten beeinträchtigen, sondern auch das Therapieziel gefährden.

ORALE MUKOSITIS

Bereits vor einer Tumorbehandlung sollte die Mundschleimhaut geschützt werden: Dazu tragen eine regelmäßige und sorgfältige Mundhygiene sowie Zahnpflege bei. Schon vor der Therapie sollte ein Zahnarzt die Zähne untersuchen. Maßnahmen wie Zähneputzen und Reinigung der Zahnzwischenräume sind auch während der Behandlung möglichst weiterzuführen. Häufige Mundspülungen zur regelmäßigen Befeuchtung der Mundschleimhaut wirken sich oft positiv aus. Rauchen, Alkohol, aber auch sehr scharfe, heiße oder saure Getränke und Speisen reizen die Mundschleimhaut. Betroffene sollten solche Reizungen unbedingt vermeiden. Die Europäische Fachgesellschaft für Medizinische Onkologie (ESMO) und die Arbeitsgruppe

Oral Care der Arbeitsgemeinschaft Supportive Maßnahmen in der Onkologie, Rehabilitation und Sozialmedizin (ASORS) haben Empfehlungen für Basismaßnahmen zur Mundpflege erstellt (siehe **Tabelle** auf der Rückseite).

Während der Krebsbehandlung sollte die Mundschleimhaut täglich auf Veränderungen untersucht werden. In der Leitlinie „Supportive Therapie für onkologische PatientInnen“ sind Empfehlungen zusammengestellt, um einer Mukositis vorzubeugen. Auf Basis der besten verfügbaren Daten werden einzelne Behandlungsmaßnahmen aufgegriffen:

- Vor einer Chemotherapie mit 5-Fluorouracil schützt, neben der sorgfältigen Mundpflege, das Lutschen von Eiswürfeln (Kryotherapie) die Schleimhaut.
- Auch vor einer Stammzelltransplantation und Behandlung mit hochdosiertem Melphalan kann eine Kryotherapie vorbeugend erwogen werden.
- Vor Strahlentherapie können Mundspülungen mit Zink oral oder Benzydamin hilfreich sein.
- Um einer Mukositis durch Strahlentherapie vorzubeugen, kann eine Low-Level-Lasertherapie im Mundraum erwogen werden.

Entwickelt sich dennoch eine Mukositis, sollte der Mundraum möglichst weiter gepflegt werden. Eventuell helfen bei einer Mukositis durch Strahlentherapie Doxepin- oder Morphin-Mundspülungen. Bei Schmerzen können betäubend wirkende Lösungen auf die Schleimhaut aufgetragen werden. Sollten diese keine ausreichende Linderung erbringen, kann eine systemische Schmerztherapie erfolgen. Bei Bedarf ist zusätzlich die Ernährung zu ändern, so kann zum Beispiel eine breiige Konsistenz von Vorteil sein. Eine ausreichende Nährstoffzufuhr ist wichtig, um eine Mangelernährung zu vermeiden.

TABELLE: BASISMASSNAHMEN ZUR PFLEGE DER MUNDSCHLEIMHAUT [nach ESMO 2015 und Riesenbeck et al. 2015]

Zahngesundheit

- Zahnstein entfernen und Zahntaschen reinigen
- Kariöse erhaltungswürdige Zähne versorgen und ggf. geschädigte Zähne entfernen
- Glätten von Zahnkanten, Überprüfen einer Prothese auf Druckstellen, Auftrag fluoridhaltiger Lacke oder Gele durch den Zahnarzt
- Neue Prothesen aus leicht zu bearbeitendem Kunststoff anfertigen

Mundhygiene

- Regelmäßiges Zähneputzen nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen
- Weiche Zahnbürste (jeden Monat wechseln) und milde, fluoridhaltige Zahnpasta verwenden
- Vorsichtige Reinigung der Zahnzwischenräume mit Zahnseide oder Bürstchen
- Wurden bisher die Zahnzwischenräume nicht gereinigt, sollte damit vor einer Tumorbehandlung nicht begonnen werden (Gefahr von Zahnfleischblutungen)

Mundspülungen

- Häufige Mundspülungen, mindestens 4- bis 6-mal täglich, für etwa 1 Minute mit 15 ml Wasser oder isotonischer Kochsalzlösung
- Nach dem Spülen für 30 Minuten auf Essen und Trinken verzichten

Vermeiden von Schäden im Mundbereich

- Rauchen und Alkohol vermeiden
- Scharfe, säurehaltige und sehr heiße Speisen und Getränke meiden; ebenso scharfkantige, sehr trockene und bröselige Speisen
- Prothesen möglichst nur kurz tragen
- Bei Bestrahlung: Wenn Metall in Kontakt zur Schleimhaut steht (wie Stifte, Füllungen, Implantate) sollten während der Strahlentherapie Silikonschienen getragen werden

Tägliche Mundinspektion, Veränderungen schriftlich festhalten (Protokoll)

GASTROINTESTINALE MUKOSITIS

Eine Krebsbehandlung kann nicht nur im Mund, sondern auch im gesamten Verdauungstrakt zu Entzündungen der Schleimhaut führen. Abhängig davon, in welchem Teil des Verdauungstraktes die Mukositis auftritt, spricht man von einer Ösophagitis (Speiseröhre), Gastritis (Magen), Ileitis (Dünndarm), Kolitis (Dickdarm) oder Proktitis (Enddarm).

→ Häufiges Symptom: Diarrhö

Bei Krebspatienten mit Schleimhautentzündungen im Darm (Enteritis) tritt neben Schmerzen häufig Durchfall (Diarrhö) auf. Dieser kann zum Teil starke Beschwerden verursachen. Besonders bei Behandlung mit 5-Fluorouracil bzw. Capecitabin und Irinotecan sowie bei Mitbestrahlung des Darms tritt Diarrhö auf. Die Leitlinie „Supportive Therapien für onkologische PatientInnen“ empfiehlt:

- Nur bei Patienten mit intaktem Abwehrsystem kann eine Synbiotika-Gabe vorbeugend gegen eine Diarrhö, verursacht durch Chemotherapie, erwogen werden. Synbiotika sind eine Kombination aus Probiotika (Mikroorganismen) und Präbiotika (spezielle Kohlenhydrate als Nahrungsgrundlage für Darmbakterien).

- Vor jeder Fraktion einer Strahlentherapie kann die intravenöse oder subkutane Gabe von Amifostin erwogen werden.
- Vor einer Strahlentherapie kann auch Sulfasalazin vorbeugend verabreicht werden.
- Eine akute Diarrhö, verursacht durch Chemo- oder Strahlentherapie, sollte mit Loperamid behandelt werden.
- Bei schwerer Diarrhö aufgrund von Chemotherapie kann bei einer stationären Behandlung Loperamid mit Octreotid kombiniert werden.
- Hält eine Diarrhö aufgrund von Strahlentherapie länger an, kann bei Versagen von Loperamid Opiumtinktur eingesetzt werden. Bestehen die Durchfälle trotz dieser Behandlung weiter, kann der Einsatz von Octreotid erwogen werden.

ALLGEMEINE HINWEISE

Bei einer Mukositis ist darauf zu achten, dass der Patient ausreichend Flüssigkeit aufnimmt. Auch eine Kontrolle der Nährstoffversorgung ist wichtig. Schmerzen sollten umfassend gelindert und Infekte möglichst vermieden werden.

überreicht durch:



Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst (KID) beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer 0 800 - 420 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de.

KID im Internet: www.krebsinformationsdienst.de oder auf Facebook unter www.facebook.com/krebsinformationsdienst.